

wurde, theils wegen Entdeckung von Seiten der Behörden, theils wegen Ueberfällen von Räubern, theils wegen Mangel an Wasser und Futter in weiten dürren und öden Gegenden, wegen dessen man an guter Stelle bei guter Weide die Schafe wieder Tage lang zu ihrer Erholung mußte rasten lassen. Ein spanischer Unternehmer besorgte endlich den heimlichen Uebergang über die spanische Gränze nach Frankreich. Petri selbst, der sich immer in der Nähe hielt, war bald englischer Wollhändler, bald pensionirter oder Stellung suchender Offizier, bald Kaufmann u. s. w. Endlich hatte er das Glück, seine Heerde in Frankreich zu sehen, wo er nichts mehr zu fürchten hatte als die Strapazen des Marsches und die Beschwerden des Klimas und des ausgetrockneten Landes. Trotzdem brachte er die ganze Heerde, nur mit Verlust weniger, wohlbehalten nach Loosdorf¹⁾.

Was zu Loosdorf im Kleinen begonnen, wurde im Großen fortgesetzt, als der Fürst Johann (am 24. März 1805) das große Majorat übernommen hatte. Obwohl er nach dem Preßburger Frieden als Commandirender in Niederösterreich im activen Dienste blieb, beschäftigte er sich doch eingehend mit der Regierung und Verwaltung, so daß er binnen drei Jahren so ganz sich hineingearbeitet hatte, um alle Zweige völlig übersehen und beurtheilen zu können. So schreibt er schon in einem Rescript vom 16. October 1807: „Seit meinem Regierungsantritt werden beinahe drei Jahre bald verstrichen sein. Ich habe mich seitdem allen Geschäften selbst unterzogen und die Beschwernisse derselben kennen gelernt. Ich bin nunmehr vollkommen überzeugt, welche Anstrengung der Körper- und Geisteskräfte von Seite des Chefs erfordert werden, um die ganze Maschine meiner Regierung in jenen Gang zu setzen und ununterbrochen zu erhalten, welchen ich mir zum Ziele gesetzt habe.“ Diesen Gang erläutern eine Reihe von eingehenden Erlässen, aus denen eben-

¹⁾ Die Correspondenz der ganzen nicht uninteressanten, abenteuerlichen Episode ist erhalten.